

DUITS TWEEDE ADDISIONELE TAAL: VRAESTEL I

Tyd: 2 uur

Punte: 100

LEES ASSEBLIEF DIE VOLGENDE INSTRUKSIES NOUKEURIG DEUR

1. Hierdie vraestel bestaan uit 10 bladsye en 'n Antwoordboekie van (i) tot (iii) bladsye (Lösungsbogen). Maak asseblief seker dat jou vraestel volledig is.
 2. Lees die vrae versigtig deur.
 3. Beantwoord AL die vrae in Afdeling A en B.
 4. Afdeling A (Teil A: Leseverstehen): **Vul asseblief jou antwoorde op die Antwoordboekie (Lösungsbogen) in wat voorsien is.**
 5. Afdeling B (Teil B: Literatur: vorgeschriebener Text): **Skryf asseblief jou antwoorde op die Antwoordboekie (Lösungsbogen) wat voorsien is.**
 6. Nommer jou antwoorde presies soos die vrae genommer is.
 7. Dit is in jou eie belang om leesbaar te skryf en jou werk netjies aan te bied.
-

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A	Leseverstehen	
	Aufgabe 1 Globalverstehen	24 Punkte
	Aufgabe 2 Selektivverstehen	26 Punkte
	Aufgabe 3 Detailverstehen	<u>20 Punkte</u>
		70 Punkte
Teil B	Literatur: vorgeschriebener Text	
	Aufgabe 1	20 Punkte
	Aufgabe 2	<u>10 Punkte</u>
		30 Punkte

Summe: 100 Punkte

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1 GLOBALVERSTEHEN

Lesen Sie zuerst die 12 Überschriften (b-m).

Lesen Sie dann die 8 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1-1.8) am besten zu welcher Überschrift (b-m) passt.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal gebrauchen**.

Beispiel	1.0 + (a)
(a)	Abenteuer in der Kälte
(b)	Die holt sich ihr Futter selbst
(c)	Messezentrum Leipzig
(d)	Eigentlich rennt Franka Potente nicht gern
(e)	Chinesisch als neues Unterrichtsfach
(f)	Alternative zu öffentlichem Verkehr
(g)	Pop-Gruppe macht Deutsch beliebter
(h)	Modemesse in Leipzig
(i)	Deutsch ohne die bekannten Artikel?
(j)	Ein toller deutscher Film mit einem neuen Star
(k)	Deutsch am Goethe-Institut
(l)	Man muss die Kultur verstehen
(m)	Mögen Katzen Wasser?

- 1.0 Arved Fuchs hat verschiedene Expeditionen an den Süd- und Nordpol durchgeführt. Bei seiner letzten Reise folgte er den Spuren des britischen Seefahrers Shackleton. Die *James Caird III*, ein Nachbau des Bootes, das Shackleton benutzte, geriet in der Antarktis mehrfach in große Gefahr durch Eisberge und Stürme. Doch Fuchs und die anderen Expeditionsteilnehmer überstanden dieses Abenteuer unbeschadet.
- 1.1 Immer mehr Menschen in Deutschland benutzen das Fahrrad als Transportmittel, weil es oft schneller als das Auto und billiger als das Busfahren ist. Die Stadt Münster z.B. ist besonders fahrradfreundlich. Überall gibt es Fahrradwege. Abends dürfen Radfahrer sogar in die Fußgängerzone fahren. In Münster hat fast jeder Einwohner ein Fahrrad, und seit einigen Jahren gibt es richtige Fahrradparkplätze. Am Bahnhof gibt es einen für mehr als 2000 Fahrräder.

- 1.2 Die US-Botschaft in Berlin weist frisch eintreffende amerikanische Diplomaten unter anderem auf zwei deutsche Eigenarten hin: Pünktlichkeit und Mülltrennung. Das deutsche Mülltrennungs- und Recycling-System sei "sehr beeindruckend", und es zu ignorieren ein sehr sicherer Weg, seine deutschen Nachbarn zu verärgern. Wird man von ihnen für 20 Uhr zum Essen eingeladen, so bedeutet das für gewöhnlich, dass man irgendwann zwischen 19.59 und 20 Uhr zu erscheinen hat.
- 1.3 Der Direktor stellte einen Antrag an das Ministerium, eine Fachlehrerin wurde eingestellt, und vor vier Jahren begann der Chinesischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache in der elften Klasse, bis zum Abitur als vierstündiges Fach. Ein Jahr später wurde die zweite Lehrerin eingestellt, und außerdem wurde das Fach als zweite Fremdsprache schon für Sechstklässler angeboten. "Chinesisch sollen bei uns alle Schüler belegen können. Das ist nicht nur etwas für Hochbegabte". Heute lernen 240 Schüler in dem grauen Gesamtschulgebäude die asiatische Sprache.
- 1.4 Besonders kleine Katzen spielen manchmal gerne mit Wasser, oder mit einem tropfenden Wasserhahn. Sie steigen in Pfützen oder fischen auch mal im Teich. Allerdings lieben sie es gar nicht, wenn sie zwangsweise nass werden, wohl auch deshalb, weil ihr Fell dann schwer wird und sie nicht mehr so schnell flüchten können. Ältere Katzen mögen oft Wasser immer weniger. Die meisten Katzenrassen sind keine Wasserliebhaber. Generell kann man sagen: Die meisten Katzenrassen können schwimmen. Auch Tiger schwimmen zum Teil gern. Außerdem gibt es Katzen wie die indische Fischkatze, die Wasser liebt und gern schwimmt und sich sogar Fische fängt.
- 1.5 Franka Potente ist 24 Jahre alt, Schauspieler, und der Star von „Lola rennt“. In dem Film geht es um die Liebe zwischen Lola und Manni. Manni arbeitet als Geldkurier für einen kriminellen Autohändler. Eines Tages läuft alles schief: Manni vergisst eine Plastiktüte mit 100 000 Mark in der U-Bahn. Sein Boss will das Geld in zwanzig Minuten haben. Was soll Manni tun? Wenn er das Geld nicht hat, muss er sterben. Manni ruft Lola an und Lola hat eine Idee. Sie rennt los, zuerst zu ihrem Vater, einem Bankdirektor, dann zu einem Supermarkt, den Manni überfallen will. Lola ist dagegen, aber sie hilft ihm. Dann fallen Schüsse, und Lola rennt wieder... Nach dem Film war Franka Potente froh, dass sie nicht mehr rennen musste, denn sie mag nicht gerne joggen. Aber die Kritiker waren begeistert.
- 1.6 Komiker Kaya Yanar plädiert in seiner neuen Bühnenshow "Made in Germany" (...) für eine unverkrampfte Haltung zur deutschen Grammatik. "Wir haben einen Universalartikel geschaffen und zwar 'd' ", meint er." Ich finde den gut. Einfach nur 'd'. Da machen sich viele Ausländer überhaupt keine Gedanken mehr, ob das 'der, die, das' heißen muss. Was ich auch wirklich schwer finde. Das ist doch alles Schwachsinn. D' Bus kam vorbei, holte d' Passagier, hatte d' bezahlt, d' Geld - geil."
- 1.7 „Der Erfolg der Band Tokio Hotel hat das Interesse junger Französischen und Franzosen an der deutschen Sprache neu erweckt,“ meint Dr. Gottfried Marschall, Dozent an der Pariser Sorbonne. Die zahlreichen Teilnehmer an einer Podiumsdiskussion über "Deutsch und andere europäische Sprachen" im Brüsseler Goethe-Institut waren überrascht. Reichen ein paar Songs aus, um dem Jammer über den schleichenden Rückzug der deutschen Sprache in Europa ein Ende zu machen?

- 1.8 Leipzig ist nicht nur historisch eine interessante Stadt. Seit 1996 gibt es hier ein neues großes Messezentrum im Norden der Stadt. Hier finden etwa 40 Messen pro Jahr statt. Natürlich ist die Messe vor allen Dingen für Geschäftsleute interessant, aber hier gibt es auch Konzerte und andere Veranstaltungen für junge Leute. Im August ist dort eine Modemesse. Hier die wichtigsten Trends vom letzten Jahr: Die Grundfarbe ist weiß. Dazu trägt man Jacken, Westen, Hosen und Röcke in Naturfarben und aus Naturmaterialien.

Aufgabe A1 8 × 3 = 24 Punkte

A2 SELEKTIVES VERSTEHEN

Lesen Sie den Text.

Suchen Sie im Text folgende Informationen über *die Fußball-WM 2010*.

Tragen Sie die Lösungen AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

- 2.1 Wie viele Nationen nehmen an der FIFA-WM 2010 teil? (2)
- 2.2 War schon einmal eine WM in Afrika?
Ja/Nein, denn im Text steht: (2)
- 2.3 Wann hat die FIFA beschlossen, wo die WM 2010 sein soll? (2)
- 2.4 Wie heißt das Gastgeberland der WM 2010? (2)
- 2.5 Welche anderen afrikanischen Staaten wurden als mögliche Länder für die WM 2010 zugelassen? (4)
- 2.6 Wie heißt das Stadion in Kapstadt? (2)
- 2.7 Wie viele Zuschauer können bei der WM 2010 im FNB-Stadion sein? (2)
- 2.8 Wo ist das Mbombela-Stadion? (2)
- 2.9 Wie nennt man das erste und das letzte Spiel der WM? (4)
- 2.10 Wie viele Eintrittskarten werden an Ausländer verkauft? (2)
- 2.11 Wer hat den Vorteil von dem Kartenfonds von 120 000 Freikarten?
(Zitieren Sie bitte den Satz aus dem Text!) (2)

Aufgabe A2 = 26 Punkte

Fußball-Weltmeisterschaft 2010

(aus: Wikipedia)

Die 19. Fußball-Weltmeisterschaft wird vom 11. Juni bis zum 11. Juli 2010 in Südafrika und damit erstmals auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen. Der Beschluss des Exekutivkomitees der FIFA fiel am 15. Mai 2004 in Zürich. Der Termin des internationalen Fußballturniers wurde am 6. Dezember 2006 ebenfalls in Zürich bekannt gegeben.



WM-Stadion in Pretoria

Vergabe

Für die WM 2010 wurden nur Bewerbungen afrikanischer Länder genehmigt. Neben Südafrika wurden noch Ägypten und Marokko als Bewerber zugelassen. Bereits im ersten Wahlgang sicherte sich Südafrika mit 14 zu 10 Stimmen gegenüber Marokko den Sieg. Ägypten erhielt keine Stimmen.

Austragungsorte

Stadt	Stadion	Kapazität
Johannesburg	Soccer City (FNB-Stadion)	96 000
Durban	Moses-Mabhida-Stadion	71 000
Kapstadt	African-Renaissance-Stadion	68 000
Johannesburg	Ellis-Park-Stadion	60 000
Tshwane/Pretoria	Loftus-Stadion	52 000
Nelson Mandela Bay/Port Elizabeth	Nelson-Mandela-Bay-Stadion	46 000
Nelspruit	Mbombela-Stadion	43 500
Mangaung/Bloemfontein	Free-State-Stadion	40 000
Polokwane	Peter-Mokaba-Stadion	40 000
Rustenburg	Royal-Bafokeng-Stadion	40 000

Das FNB-Stadion in Johannesburg, auch Soccer-City-Stadion genannt, wird der Austragungsort des Eröffnungsspiels und des Finalsieles sein. Das Stadion soll bis zur WM komplett modernisiert und überdacht sein und auf eine Kapazität von etwa 96 000 Plätze erweitert werden. Die beiden Halbfinalspiele finden in Kapstadt und Durban statt, das Spiel um Platz drei wird in Port Elizabeth ausgetragen. (...)

Teilnehmer

Es werden 32 Nationalmannschaften antreten. Die Auslosung der Gruppen für die Qualifikation fand während des *Preliminary Draw* am 25. November 2007 in Durban statt.

Eintrittskarten

Für das Turnier werden insgesamt etwa 3,2 Millionen Tickets zur Verfügung stehen. Etwa eine Million wird für die Fans in Südafrika reserviert, eine weitere Million können Fans aus dem Ausland erwerben. Die letzte Million geht an Sponsoren, Mitglieder der FIFA und an die Spieler. Erstmals wird ein Kartenfonds eingerichtet werden, der 120 000 Freikarten für alle Spiele der Gruppe 4 beinhaltet. Diese Karten werden an Einwohner des Gastgeberlandes verschenkt, die sich sonst kein Spiel live anschauen könnten.

Probleme

Die Inspektorengruppe der FIFA kritisiert die mangelnde Sicherheit im Land, jedoch habe die Regierung des Staates die Mittel und das Wissen, die WM ohne Probleme zu veranstalten.

A3 DETAILVERSTEHEN

Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie dann die Aufgaben.

Landeier in der Großstadt

Das Leben in einer großen Stadt kann ziemlich aufregend sein. Vor allem für junge Frauen aus einer ländlichen Umgebung - im Volksmund "Landeier" genannt.



Lee Ann, 20 Jahre, kam vor einem Jahr mit ein paar Koffern nach Berlin. "Meine Eltern wohnen in einem kleinen Dorf bei Lübeck. Der letzte Bus fährt um halb sieben", sagt Lee Ann. "Dort war der Hund begraben!" Sie wollte unbedingt in die Großstadt, obwohl sie dort niemanden kannte. "Außer ein paar Leuten, die ich durch das Internet kennen gelernt habe." So fand sie auch ihre erste Unterkunft. "In der ersten Woche war es richtig schlimm", erinnert sich Lee Ann, "da wollte ich eigentlich gleich wieder weg, nur zurück." Sie fand die Atmosphäre in der Großstadt kalt. Einen Ausbildungsplatz fand sie erst nach langer Suche. Mittlerweile hat die junge Frau eine eigene Wohnung gefunden. Mit ihr wohnt nur ihre Katze. Ihr Bild von den Großstadtmenschen ist auch besser geworden. Die Berliner sind total freundlich, findet sie. Nur die Jungs, "da habe ich eher schlechte Erfahrungen gemacht", sagt Lee Ann. "Man lernt sich

schnell kennen, aber wird genauso schnell wieder vergessen."

Daniela, 20 Jahre, hat ihre Kindheit in einem Dorf mit 300 Einwohnern in Sachsen-Anhalt verbracht. Dort machte sie eine Lehre zur Steuerfachangestellten. Doch nach und nach verließen die meisten ihrer Freunde das Dorf. Dann machte ihr Freund mit ihr Schluss. Da begann auch Daniela darüber nachzudenken, wegzugehen. "Wenn ich es jetzt nicht mache, werde ich hier auf dem Dorf alt", dachte sie. Ein Vetter wohnte in Berlin, und sie kannte die Stadt von Besuchen. Daniela überredete eine Freundin aus dem Dorf, mit nach Berlin zu kommen. Die beiden mieteten sich zusammen eine Wohnung. Daniela fand einen Job in einem Steuerbüro; ihre Freundin arbeitete als Krankenschwester in einer großen Klinik. "Mandy war allerdings ziemlich frustriert in der ersten Zeit. Sie lernte überhaupt niemanden kennen." Daniela dagegen genoss das Leben in der Großstadt. "Im Dorf ging man nur einmal pro Woche aus", sagt Daniela, "in der Stadt kann man fast jeden Tag irgendwo auf Partys oder in Bars gehen." Das Schönste an der Großstadt ist für Daniela ihr neuer Freund: Alexander, ein echter Berliner.

Dirk Engelhardt

aus: JUMA 2/2005

Worterklärungen

Dort war der Hund begraben
mittlerweile
-e Lehre
Schluss machen
-s Steuerbüro
genoss (genießen)

it was very boring/dit was baie vervelig
in the meantime/intussen
apprenticeship, learnership/ambagsopleiding, leerderskap
break up/iemand afsê, vriendskap beëindig
tax office/belastingkantoor
enjoy/geniet

Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: 3.0 + (m)

3.0	Das Leben in einer großen Stadt ist ganz anders	(a)	von den Jungen in Berlin.
3.1	Lee-Ann ist	(b)	bei ihrem Vetter in Berlin gewohnt.
3.2	Das Leben im Dorf	(c)	teilen sich eine Wohnung.
3.3	Berlin hat Lee-Ann	(d)	einen Ausbildungsplatz zu finden.
3.4	Es war schwer für Lee-Ann,	(e)	eine Wohnung über Internet-Bekannte bekommen.
3.5	Lee-Ann hält nicht viel	(f)	in Berlin geboren und aufgewachsen.
3.6	Daniela ist nach Berlin gekommen,	(g)	arbeiten in einem Krankenhaus.
3.7	Daniela war früher	(h)	als auf dem Dorf.
3.8	Daniela und ihre Freundin	(i)	am Anfang nicht gefallen.
3.9	In Berlin gibt es viel mehr Möglichkeiten sich zu amüsieren	(j)	die Jungen schnell vergessen.
3.10	Alexander ist	(k)	in einem kleinen Dorf aufgewachsen.
		(l)	war sehr langweilig.
		(m)	als das Leben auf dem Land.
		(n)	nachdem ihr Freund sie verlassen hatte.
		(o)	schon in Berlin gewesen.
		(p)	eine Katze zu finden.
		(q)	dass die Berliner so nett sind.

Aufgabe A3 10 × 2 = 20 Punkte

Teil A = 70 Punkte

TEIL B LITERATUR: VORGESCHRIEBENER TEXT

Lesen Sie den Auszug aus *Bitterschokolade* von Mirjam Pressler und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Bitterschokolade*: aus dem Kapitel *Warum es in der Disko toll ist und danach nicht

Eva und Michel sitzen in der Milchbar. Es regnet. Eva trägt die Haare wieder offen. Michel hält ihre Hand, und sie schauen sich über den Tisch hinweg an.

„Können wir nicht nachher in eine Disko gehen?“

„Warum?“, fragt Michel. „Ich bin lieber allein mit dir. Können wir nicht zu dir nach Hause?“

„Nein“, sagt Eva. „Du kennst meinen Vater nicht.“

„Schade.“

„Ich möchte gern mal in eine Disko. Ich war noch nie.“

Michel zuckt mit den Schultern. „Von mir aus. Aber es ist sehr laut dort. Und teuer.“

„Ich habe noch Geld.“

„Gut, dann gehen wir in die Disko am Josephsplatz.“

Eva zögert. „Ich habe noch nie getanzt. Außer Walzer mit meinem Vater.“

Michel lacht.

In der Disko ist es sehr voll. Eva möchte am liebsten wieder hinausgehen, als sie all die schönen, schlanken Mädchen sieht. Na ja, nicht alle sind so schlank. Ein paar Dicke sind auch dabei. Eine steht mit einer Limoflasche in der Hand mitten zwischen anderen Jungen und Mädchen und lacht. Eva sieht sie von der Seite an. Sie lacht wirklich, so als wäre sie wie die anderen. Und dabei ist sie dick. Nicht so dick, nicht ganz so dick wie Eva, aber immerhin! Und außerdem hat sie auch noch eine Brille!

(...)

Auf der Tanzfläche ist es sehr voll. Michel zieht sie einfach hinter sich her, mitten zwischen die anderen. Und dann fängt er an, sich zu bewegen. Erst langsam, dann schneller. (...) Sie macht es wie Michel. Erst langsam die Hüften bewegen, dann von einem Fuß auf den anderen treten. Sie lacht. Michel lacht auch. Er nimmt ihre Hände und schwingt sie mit der Musik hin und her, hin und her. Und dann vergisst Eva ihren Elefantenkörper und tanzt.

Irgendwann zieht Michel sie von der Tanzfläche. „Gib mir Geld“, sagt er. „Ich hole Cola.“

„Ich möchte lieber nur Wasser.“

Michel nickt. Eva setzt sich auf den Stuhl. Michel kommt mit zwei Gläsern zurück und setzt sich dicht neben sie. Er legt den Arm um sie. Ich bin verschwitzt, denkt Eva. Hoffentlich stinke ich nicht. Sie schiebt ihn weg.

„Mensch, Eva“, sagt Michel begeistert. „Du tanzt prima. Das hätte ich nicht gedacht. Kommst du am Samstag mit mir ins Freizeitheim? Wir haben ein Sommerfest.“

Eva nickt.

Das Kleid klebt an ihrem Körper. Und weil es schon ganz egal ist, steht sie auf und nimmt Michels Hand. „Ich will noch mal tanzen“, sagt sie. Er nickt. Es ist schon acht, als sie auf die Uhr schaut.

Sie schließt leise die Tür auf. Im Wohnzimmer läuft der Fernseher. Ihr Vater kommt heraus. Er betrachtet sie von oben bis unten, macht zwei Schritte auf sie zu und gibt ihr eine Ohrfeige. Eva schaut ihn erschrocken an. Die Ohrfeige brennt auf ihrer Haut.

„Aber Fritz“, sagt die Mutter böse. „Warum soll sie nicht mal länger wegbleiben? Sie ist doch schon fünfzehn.“

„Ich will nicht, dass meine Tochter sich rumtreibt.“

„Aber das heißt doch nicht rumtreiben, wenn sie mal bis neun wegbleibt. Wann soll sie denn ihre Jugend genießen, wenn nicht jetzt!“

„Sie hat gesagt, sie ist um sieben da“, schreit der Vater. „So fängt es an. Schau doch, wie sie aussieht! Schicken wir sie deshalb auf die Schule, dass sie mit einem Bankert heimkommt?“

B1 Was ist richtig?

Beispiel:

1.0 Eva und Michel

- (a) gehen im Regen spazieren.
- (b) wollen in die Disko gehen.
- ☒ (c) sind in einer Milchbar.

1.1 Michel möchte gern

- (a) mit Eva allein sein.
- (b) mit Eva in die Disko gehen.
- (c) Evas Vater kennen lernen.

1.2 Eva

- (a) ist nicht gern in der Milchbar.
- (b) ist noch niemals in einer Disko gewesen.
- (c) war noch nie in einer Milchbar.

1.3 Michel weiß,

- (a) dass Eintritt in eine Disko nicht viel kostet.
- (b) wo eine Disko ist.
- (c) dass sie sich auch in der Disko unterhalten können.

1.4 In der Disko sind

- (a) hauptsächlich Mädchen.
- (b) nur Erwachsene.
- (c) sehr viele Menschen.

1.5 In der Disko

- (a) fühlt Eva sich erst etwas unsicher.
- (b) tanzt Eva mit ihrem Vater Walzer.
- (c) lernt Eva sehr schnell andere Leute kennen.

1.6 Eva schiebt Michel weg, weil sie

- (a) jetzt Wasser trinken möchte.
- (b) verschwitzt ist.
- (c) nicht stinkt.

1.7 Das Tanzen macht Eva so viel Spaß, dass sie

- (a) die Zeit vergisst.
- (b) Michels Hand halten möchte.
- (c) nur noch einen Tanz tanzen möchte, bevor sie nach Hause geht.

1.8 Zu Hause schließt Eva die Tür leise auf, weil sie

- (a) einen Schlüssel hat.
- (b) ein schlechtes Gewissen hat.
- (c) so verschwitzt ist.

1.9 Die Mutter ärgert sich über

- (a) den Vater.
- (b) Eva.
- (c) die Jugend.

- 1.10 Der Vater gibt Eva eine Ohrfeige, weil
- (a) Eva ihm eine freche Antwort gegeben hat.
 - (b) Eva ihn beim Fernsehen gestört hat.
 - (c) er nicht will, dass Eva abends lange wegbleibt.

Aufgabe B1 10 x 2 = 20 Punkte

B2 Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

- 2.1 Obwohl Eva eigentlich nur Walzer tanzen kann, schlägt sie vor tanzen zu gehen.
Wie motiviert sie das? (2)
- 2.2 Wie lernt Eva Disko-Tanz? (2)
- 2.3 Warum findet die Mutter es in Ordnung, dass Eva abends mal länger wegbleibt?
(zwei Gründe) (4)
- 2.4 Was befürchtet der Vater, wenn Eva sich abends herumtreibt? (2)

Aufgabe B2 = 10 Punkte

Teil B = 30 Punkte

Summe: 100 Punkte